



Jahresbericht 2011



Universität Regensburg



Universität Regensburg

Jahresbericht 2011

Impressum

Corporate Design

Das Erscheinungsbild der Universität Regensburg zeichnet sich durch eine eigene Farbwelt aus, die auf einen spezifischen Wiedererkennungswert abzielt. Als visuelles Merkmal zur sichtbaren Unterscheidung ist den einzelnen Fakultäten und Einrichtungen jeweils eine Farbe zugeordnet.

Im vorliegenden Jahresbericht finden Sie die entsprechenden Farben der Fakultäten bzw. Einrichtungen als Farbmarkierung neben den Kapitelüberschriften.

Die Übersicht der Farbzuordnung befindet sich im Gestaltungshandbuch (http://www.uni-regensburg.de/Universitaet/Intern/Pressestelle/ur_cd_gestaltungsrichtlinien.pdf) auf den Seiten 22/23.

Herausgeber

Universität Regensburg

Redaktion und Lektorat

Referat II/2: Kommunikation

Textbeiträge und Abbildungen

Aus den Instituten, Lehrstühlen, Einrichtungen und der Verwaltung der Universität Regensburg sowie aus dem Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz, aus dem Universitätsklinikum und aus dem Staatlichen Bauamt Regensburg.

Gestaltung

Florian Knörl, Erhardi Druck GmbH

Druck

Manz Druck, Regensburg

© Universität Regensburg 2012

ISSN 1439-6068

Regensburger Centrum für Interventionelle Immunologie (RCI)

Das 2010 gegründete RCI bündelt als Zentrale Einrichtung der UR gegründet. Es bündelt alle universitären Forschungsbereiche, die an der Entwicklung neuer Immuntherapien arbeiten (u. a. Innere Medizin, Chirurgie).



Die Entwicklung neuer Immuntherapien ist langwierig (mindestens zehn Jahre), teuer und unterliegt strengen Anforderungen (gesetzliche Regelungen für klinische Studien, Reinraumlabor für die Herstellung von Zellmedikamenten usw.). Die UR baute eine hohe wissenschaftliche und me-

medizinische Kompetenz in der Interventionellen Immunologie auf: international anerkannte Experten, wissenschaftliche Arbeitsgruppen, Ausbau der Infrastruktur (z. B. José-Carreras-Centrum für Somatische Zelltherapie). Ziel ist die Erforschung, Entwicklung und schnellere Anwendung verbesserter Therapieansätze gegen Krebs, Infektionen, Autoimmunerkrankungen sowie in der Organ- und Stammzelltransplantation. Für die Entwicklung und Anwendung neuer Therapien werden im RCI alle relevanten Forschungsbereiche zusammengeführt und enger vernetzt. Ziel sind neue Diagnoseverfahren, Technologien und Medikamente. Die Forschenden im RCI fördern mit den neuesten immunmedizinischen Erkenntnissen die Ausbildung junger Ärztinnen und Ärzte sowie den wissenschaftlichen Nachwuchs.

In den nächsten Jahren soll das RCI zu einer außeruniversitären Einrichtung weiterentwickelt und in die Leibniz-Gemeinschaft integriert werden. Erste Gespräche mit dem Präsidenten und der stellvertretenden Generalsekretärin der Leibniz-Gemeinschaft fanden dazu im April 2011 in Regensburg statt.

Zur Begleitung und Begutachtung des RCI wurde 2011 ein wissenschaftlicher Beirat berufen. Die Mitglieder des ehrenamtlich tätigen Beirates sind international renommierte Experten auf dem Gebiet der Immunologie: Prof. James Ferrara (University of Michigan), Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Harald zur Hausen (Nobelpreisträger für Physiologie / Medizin 2008, Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg), Prof. Dr. Andreas Radbruch (Deutsches Rheuma-Forschungszentrum Berlin), Prof. Dr. Hans-Georg Rammensee (Interfakultäres Institut für Zellbiologie an der Universität Tübingen).

Nach zahlreichen Gesprächen mit Vertretern der regionalen und überregionalen Politik und nach intensiver Überzeugungsarbeit mit Hilfe des 2011 gegründeten RCI-Kuratoriums

unter Vorsitz von Staatsminister a.D. Dr. Thomas Goppel beschloss der Bayerische Ministerrat im November 2011, das RCI auf seinem Weg zu einer außeruniversitären Einrichtung zu unterstützen. Für 2012 wurde 1 Mio. € als Anschubfinanzierung zur Verfügung gestellt.

Homepage:
www.rcii.de

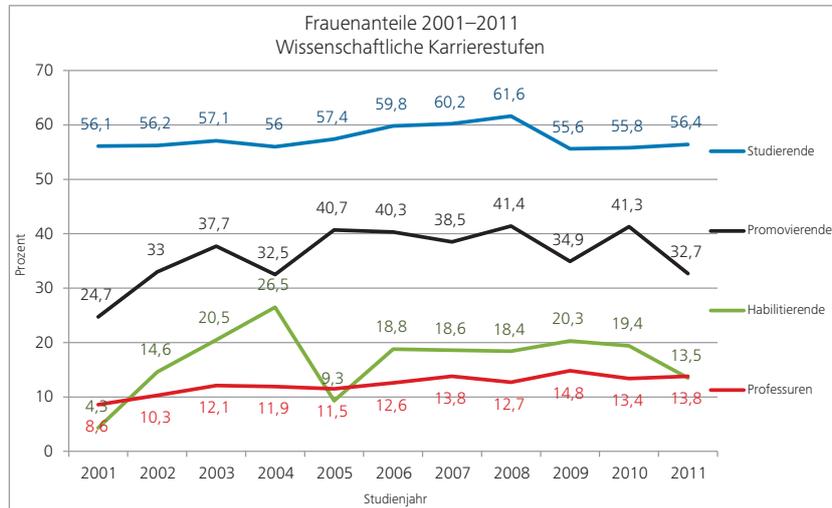
Koordinationsstelle Chancengleichheit & Familie

Gemäß ihrem Leitbild ist es ein Ziel der UR, allen Studierenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern faire Chancen in akademischer Bildung, Ausbildung und Laufbahn zu ermöglichen. Die Koordinationsstelle Chancengleichheit & Familie, ein Zusammenschluss der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten sowie des Familien-Service, ist hierfür zentrale Anlaufstelle. Sie informiert, berät und unterstützt Studierende wie Forschende zu den Themen „Frauenförderung“, „Familie“ und „Gleichstellung“ und ist bestrebt, bei Problemen individuelle Lösungen zu finden. Über die Frauenbeauftragten der UR und der Fakultäten steht sie in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit der Universitätsleitung und mit den Dekanen.

Im Verlauf des Jahres 2011 wählte der Senat ein neues Team der Universitätsfrauenbeauftragten: So wurde im Oktober Prof. Dr. Susanne Modrow (Fakultät für Medizin sowie Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin) in das Amt der Universitätsfrauenbeauftragten gewählt. Die Wahl von Prof. Dr. Christiane Thim-Mabrey (Fakultät für Sprach, Literatur- und Kulturwissenschaften) zur stellvertretenden Frauenbeauftragten der UR erfolgte im November.

Die UR hat 2011 bei der Umsetzung der Standards zur forschungsorientierten Gleichstellung große Anstrengungen unternommen. Ein wesentlicher Beitrag war die Erstellung einer Ist- und Potenzial-Analyse sowie die Formulierung von fakultätsspezifischen Zielzahlen zur Steigerung der Frauenanteile auf den unterschiedlichen Stufen der wissenschaftlichen Karriere. Zusammen mit einer zielorientierten Planung und insbesondere auch durch die aktive Mitwirkung der Universitätsfrauenbeauftragten bei der Erstellung des „Hochschulentwicklungsplans 2020“ der UR erfolgte im Sommer 2011 die Höhergruppierung der UR bei der Umsetzung der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft in die Stufe 2.

IV Institutionen und Einrichtungen



Frauenanteile 2001-2011 auf den unterschiedlichen Stufen der wissenschaftlichen Karriere an der UR

Die Grafik zeigt, wie sich während der letzten zehn Jahre der prozentuale Anteil von Frauen bei Studierenden, Promovierenden und Habilitierenden sowie den Professuren entwickelt hat und weist zugleich auf die Punkte, bei denen Handlungsbedarf besteht.

Weitere Arbeitsschwerpunkte, insbesondere des Familien-Service und des Koordinationsbüros, waren 2011 die Beratung und Unterstützung bei der Formulierung von Gleichstellungsmaßnahmen innerhalb von DFG-Anträgen sowie bei der Abrechnung dieser Maßnahmen aus bereits zugewiesenen Gleichstellungsmitteln im Rahmen von erfolgreichen DFG-Anträgen.

Frauenförderung

Finanzielle Förderung

Um Gleichstellungsmaßnahmen i. S. v. Art. 4 BayHSchG zu ermöglichen, werden der Universitätsfrauenbeauftragten jährlich finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt. Durch Unterstützung der Universitätsleitung wurden über das „Finanzielle Anreizsystem zur Förderung der Gleichstellung“ 2011 Mittel in Höhe von 52.000 € zur Verfügung gestellt und auf die Fakultäten verteilt. Damit wurden Nachwuchswissenschaftlerinnen in ihrer Arbeit, z. B. in Form von Reise- und Druckkostenzuschüssen oder einer Promo-

tionsanschubfinanzierung unterstützt. Die einzelnen Fakultäten bzw. Fakultätsfrauenbeauftragten haben wie in den Vorjahren mit diesen Mitteln wertvolle Unterstützung geleistet.

Weiterhin erfolgt eine wesentliche finanzielle Förderung über das „Bayerische Programm zur Realisierung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre“. Dabei werden der Universitätsfrauenbeauftragten vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Mittel zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen zugewiesen. 2011 konnten 14 ausgezeichnete junge Wissenschaftlerinnen (von insgesamt 26 Bewerberinnen aus neun Fakultäten) mit Stipendien der Kategorien „Promotionsabschlussförderung“ sowie „Postdoc- und Habilitationsförderung“ unterstützt werden. Die Gesamtfördersumme betrug 217.540 €.

Mentoring-Programm

Karriereförderung und Persönlichkeitsentwicklung für Nachwuchswissenschaftlerinnen in diesem Sinne versteht sich das Mentoring-Programm für Wissenschaftlerinnen an der UR. Aufgrund großer Nachfrage wird das Programm seit Mai 2011 zum zweiten Mal für den Zeitraum von 18 Monaten angeboten. Derzeit nehmen dieses Angebot fakultätsübergreifend 34 ausgewählte Wissenschaftlerinnen wahr. Die Teilnehmerinnen sind Doktorandinnen, Postdoktorandinnen und Habilitandinnen sowie Privatdozentinnen mit dem Interesse an einer wissenschaftlichen Laufbahn bzw. einer Professur. Im Vordergrund steht die Partnerschaft bzw. Tandembeziehung zwischen der Mentee und der von ihr gewählten Person des Mentors. Bei letzteren handelt es sich überwiegend um Universitätsprofessorinnen oder -professoren, die idealerweise auf demselben Fachgebiet forschen, aber zur Mentee in keinem dienstlichen Abhängigkeitsverhältnis stehen. Parallel dazu finden monatlich Vernetzungstreffen statt, zu denen Referierende zu karriererelevanten Themen geladen werden. Die Treffen informieren individuell über wissenschaftliche Werdegänge, Wissenschaftsförderung, rechtliche Regelungen der Beschäftigung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Varianten der Lebenslaufgestaltung. Die Mentees tragen zusätzlich mit Vorträgen über den eigenen Forschungsbereich zur Gestaltung dieser Netzwerktreffen bei. Dieser Austausch regt sowohl den überfachlichen Dialog als auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit an, indem er herausfordert, über den eigenen Tellerrand zu schauen, einen anderen Betrachtungswinkel zu erproben und die eigene Sicht der Dinge neu zu bewerten.

Den Mentees steht weiterhin die Teilnahme an Informationsveranstaltungen und Vorträgen offen: Dazu zählten 2011 die Informationsveranstaltung „Drittmittel einwerben – Wie wird mein DFG-Antrag zum Erfolg?“ (in Zusammenarbeit mit Referat IV/5 für Forschungsförderung und Drittmittel). Außerdem wurden Seminare zur überfachlichen Qualifikation angeboten. In den durch professionelle Trainerinnen und Trainer geführten Schulungen wurde zum Austausch über beruflich relevante Themen ange-regt, die Mentees wurden fachkompetent zu Entscheidungsstrategien beraten. Die

IV Institutionen und Einrichtungen

Teilnehmerinnen erhielten die Gelegenheit, ihren Umgang mit Führungsentscheidungen zu reflektieren, Konflikten im Umgang mit dem Kollegium oder Vorgesetzten gezielter und offensiver zu begegnen. Sie erfuhren, wie ihre eigene Präsentation auf andere wirkt, um ihr Auftreten in der Öffentlichkeit individuell zu optimieren. Mit Blick auf eine mögliche Berufung erhielten die Wissenschaftlerinnen konkrete Ratschläge.

MINT-Bereich

Am 23.7.2011 fand zum zweiten Mal der Science Day an der UR statt. 14 Kinder (je sieben Mädchen und Jungen) aus neun verschiedenen Schulen nahmen teil. Mit selbst gewählten Themen aus den Bereichen Biologie, Chemie, Mathematik, Physik oder Technik hatten sich die Schülerinnen und Schüler der sechsten Klassen verschiedener Schularten angemeldet. In mehreren Wochen eifriger Vorbereitung mit der tatkräftigen Unterstützung von Studierenden der UR wurden die Themen am Science Day präsentiert. Die Begeisterung für ihre Projekte, wie etwa dem selbstgebauten Roboter, dem Mathe-Brettspiel, dem Solarofen, den Ständen zu den Themen „Vom Gras zur Milch“, „Fliehkraft“, „Windenergie der Zukunft“ und „Hühnerhaltung“, um nur einige zu nennen, war allen Kindern sowohl in den Powerpoint-Präsentationen am Vormittag als auch beim „Bunten Ständetreiben“ am Nachmittag anzumerken.



Kursangebote

Im Sommersemester 2011 wurden die kostenlosen PC-Kurse von Frauen für Frauen zur Anwendung der MS-Office-Programme Word für Fortgeschrittene, Excel und Powerpoint zum letzten Mal angeboten. Das Angebot wurde aufgrund zu geringer Nachfrage eingestellt, was darauf zurückzuführen ist, dass die Benutzung eines Computers inzwischen selbstverständlicher geworden ist.

*Experiment beim Science Day 2011:
Auflösen von Eierschale in Salzwasser*

Familien-Service

Der Familien-Service informiert, berät und unterstützt alle Angehörigen der UR sowie Studieninteressierte bezüglich der Vereinbarkeit von Familie, Studium und Beruf und dient der Familienfreundlichkeit der UR insgesamt. Er hilft z. B. bei der Suche nach individuell passenden Kinderbetreuungsmöglichkeiten und -einrichtungen, informiert über rechtliche Regelungen und finanzielle Hilfen und fördert den Austausch zwischen den Eltern an der UR. Als zentrale Anlaufstelle ergänzt er das bestehende Angebot der anderen universitären Beratungseinrichtungen und versucht, die verschiedenen Informationen für Eltern zu bündeln. Unterstützt durch studentische Hilfskräfte mit pädagogischen Kenntnissen und Fähigkeiten hält der Familien-Service ein breites Angebot an konkreten Maßnahmen und Aktionen für Eltern am Campus bereit. Dazu gehören unter anderen Kinderfreizeitaktionen in den Schulferien, Kinderbetreuung bei Tagungen und anderen Veranstaltungen an der Universität, flexible Kleinkinderbetreuung am Campus, Babysitterinnen-Schulungen für Studierende und deren Vermittlung sowie die Vermittlung von Paten-Großeltern. Des Weiteren setzt sich der Familien-Service für bessere Studienbedingungen für Eltern ein. So wurden 2011 z. B. Richtlinien für familienfreundliche Studien- und Prüfungsregelungen an der UR gemeinsam mit der Universitätsleitung, der Verwaltung und der Universitätsfrauenbeauftragten erarbeitet, die 2012 beschlossen und veröffentlicht werden sollen.

Kinderbetreuung

Wie im Vorjahr wurde auch 2011 während der Schulferien sowie am Buß- und Betttag Kinderbetreuung mit vielfältigen Aktivitäten für Schulkinder von Angehörigen der UR angeboten. Im Durchschnitt nahmen pro Ferienwoche inklusive des Buß- und Bettags 21 Kinder teil.

Damit Studierende mit kleinen Kindern den Kontakt zur Universität halten und auch während der Beurlaubung Vorlesungen und Seminare besuchen können, bietet der Familien-Service eine stundenweise Betreuung für Kleinkinder an. Neben dem „Kinderspielzimmer“ der Fakultät für Physik wurde 2011 das neue Eltern-Kind-Büro im Vielberth-Gebäude für diese Betreuung genutzt. Von neun Betreuungsanfragen konnten sechs Kleinkinder während der Vorlesungs- bzw. Praktikumszeit stundenweise flexibel betreut werden.

Außerdem bietet der Familien-Service bei verschiedenen Veranstaltungen („Universität für Kinder“, „DFG-Forschergruppen-Symposium“, „Alumni-Fest“, „Tagung der Sprach- und Literaturwissenschaften“ u. a.) Kinderbetreuung an.

Babysitter-Schulung und -Vermittlung

Der Familien-Service hat 2011 an insgesamt 20 Familien (alle Angehörige der UR) je eine Babysitterin vermittelt. In Kooperation mit dem privaten Babysitterdienst „Max & Moritz“, dem Familienservice des Landkreises Regensburg und dem Familienbüro des

IV Institutionen und Einrichtungen

Universitätsklinikums erfolgten im Januar, Mai und Oktober drei zweitägige Schulungen für Studierende und weitere Interessierte zum Babysitter. Insgesamt wurden 54 Babysitterinnen geschult.

Baby- und Kleinkinderflohm Markt

Im Frühjahr und Herbst 2011 veranstaltete der Familien-Service die bereits etablierten Baby- und Kleinkinderflohmärkte, einmal wie gewohnt im Foyer des Audimax, einmal im Rahmen der Einweihung des Eltern-Kind-Büros im Foyer des Vielberth-Gebäudes. Insgesamt nahmen daran 35 Verkäuferinnen und Verkäufer teil.

Veranstaltungen

Ein Highlight war 2011 das zweite große Familienfest, das Ende Mai am Campus der Hochschule Regensburg gefeiert wurde. Das alle zwei Jahre abwechselnd am Campus der Universität und der Hochschule Regensburg stattfindende Fest zog mit seinem Programm, das sowohl der Unterhaltung als auch der Information diene, viele Besucher an. Angehörige der UR stellten sich mit ihren Aktionen vor: So führten beispielsweise Mitarbeiter der Fakultät für Physik Tricks und Experimente vor. Die Sportstudierenden boten Bewegungsspiele an, die „Grüne Schule“ der Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin zeigte Heilkräuter und die Kunststudierenden lockten die Kinder zu kreativem Gestalten mit Farben und Ton. Die Kinderbetreuungseinrichtungen der beiden Hochschulen und der Stadt Regensburg waren mit Informationsständen präsent.



Unsere Jüngsten beim Spielen im Eltern-Kind-Büro